

G.U. Grant – EINE WELT OHNE GELD?

ARMUT & REICHTUM

Armut und Reichtum werden heutzutage von einer Vielzahl an Menschen hauptsächlich in Relation zu materiellen Gütern gesehen, und gemessen. Dazu gibt der Kapitalismus der heutigen Auslegung die Sichtweise massgeblich vor. Was aber ist Reichtum wirklich, oder Armut? Welches sind die Auswirkungen? Wo kann man in einer Betrachtung aus höherer Sicht Analogien entdecken?

Versucht man, sich aus der Linearität zu diesem Thema zu befreien und quasi einen Blick von oben auf den Zustand zu werfen, kann man einiges feststellen und erkennen. Wird nämlich Armut und Reichtum rein materiell gesehen, dann ist auch Reichtum eher arm denn reich. Dann nämlich, wenn der geeignete Reichtum fehlt (geistige Grösse), um mit materiellem Reichtum reich (verantwortungsbewusst) umzugehen. Der Besitz an Geld ist eine Momentaufnahme bestenfalls für einige Jahre oder Jahrzehnte. Wirklich mitnehmen kann man materielle Güter nur für einen beschränkten Zeitraum. Darüber hinaus zählen andere Werte, ein anderer Reichtum oder, wo und wie sie vorhanden ist, eine andere Armut. Als Wortspiel wird aus reich = re-ich. Man könnte dies so deuten, dass geistiger oder materieller Reichtum, mit dem verantwortungsbewusst und im Rahmen der individuellen Möglichkeiten umgegangen wird, auf einen selbst wieder zurückkommt = re (zurück oder Erwidern) –ich (zu mir). Früher oder später. Sie wissen schon: Aufgrund des Gesetzes der Resonanz, in dem Gleiches von Gleichem angezogen wird. Aktion und Reaktion; Ursache und Wirkung.

Während bei einer rein materiellen Betrachtung reich oder arm mehr oder weniger exakt nach mathematischen Prinzipien vom Menschen und vom Gesellschaftssystem festgelegt werden können; so gibt es in der geistigen Betrachtung zunächst nur den Begriff des *relativen Reichtums* an geistigen Werten. Arm daran oder reicher und reicher macht sich der Mensch dann in seinem Alltag selbst. Mehr oder weniger freiwillig, mehr oder weniger bewusst.

....